Zum Wechsel in der Redaktion

Autor(en): **Meyer, Armand / Muheim, Anton / Gunten, Peter von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-347731

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Wechsel in der Redaktion

Zum Rücktritt von Richard Lienhard

Lieber Richard,

Du wirst wohl wissen, dass mich in letzter Zeit nicht wenige Deiner Artikel mächtig geärgert haben. Vielen Genossen ist es gleich ergangen, nicht nur solchen, die gemäss Deiner stets geschliffenen Feder «im Widerspruch zu den langen, unerbittlichen Atemzügen der Geschichte noch immer glauben, mittels neomarxistischer Ideen und Schlagworte der Sozialdemokratie eine neue ideologische Grundlage vermitteln zu können».

Jetzt, da Du die Redaktionsstube räumst, möchte ich dennoch ganz vorne stehen, um Dir Dank abzustatten; einen Dank aus persönlichen und aus politischen Gründen.

Ungeachtet des Altersunterschiedes haben Du und ich ein gutes Stück gemeinsamen Weges hinter uns gebracht. Um nur an zwei für mich bedeutungsvolle Wegmarken zu erinnern: Du hast mich zur Wahl des Richterberufes veranlasst; ich durfte nach manchen Jahren gemeinsamer Vorstandsarbeit Dein Nachfolger im Sektionspräsidium der erfolgreichen SP Zürich 12 werden. Vor allem aber genoss ich Dein Vertrauen, wenn immer ich in Beruf oder Politik auf Deine Unterstützung angewiesen war. Dir für all das persönlich zu danken, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Sicherlich masse ich mir nicht an, im Namen von Partei und Gewerkschaft zu sprechen, wenn ich Dir auch dafür Anerkennung zolle, was Du für sie geleistet hast. Ich weiss aber, dass mir sehr viele Genossinnen und Genossen, Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen zustimmen werden, wenn ich die Behauptung aufstelle, dass die Arbeiterbewegung anders dastünde, wenn jeder unserer Würdenträger sich soviel um ihre Angelegenheiten kümmern würde, wie Du das in den vergangenen Jahrzehnten tatest. Mit «anders dastehen» meine ich aber nicht, dass bei so vielen Richard Lienhards auch die heutige politische Haltung des Richard Lienhard obenausgeschwungen hätte oder dass dies gar zu wünschen wäre. Soweit, lieber Richard, geht mein Dank nicht. Da regt sich denn doch zuviel Widerstand gegen Deine neueren Auffassungen über die Kritik an Bürgertum und kapitalistischer Wirtschaftsstruktur. – Nein, worauf ich abziele, ist der Umstand, dass nur allzu wenige Genossen, welchen Rotes auch immer ihre Einstellung sei, sich soviel Zeit und Mühe nehmen wie Du, um der Arbeiterbewegung in organisatorischer und ideologischer Hinsicht zu dienen. Das habe ich in den letzten Jahren beim Lesen Deiner Artikel manchmal vergessen, weshalb ich es aus Anlass Deines Rücktrittes als eine Art Wiedergutmachung öffentlich kundtun möchte.

Mit Genossengruss
Armand Meyer

PS: Das «Interview» mit dem SVP-Verleger der «Vorstadt» zulasten der SP-Sektion Zürich 11 will ich nicht gelesen haben . . .

Bühne geistiger Auseinandersetzung

Lieber Richard,

In der Juni-Nummer des «Profils» hast Du den Wechsel in der Redaktion der Zeitschrift «Profil» angekündigt. Es drängt mich, Dir dazu ein paar Worte zu schreiben.

Ohne Übertreibung darf ich feststellen, dass es Dir in den 20 Jahren Deiner Redaktionstätigkeit gelungen ist, für die Arbeiterbewegung eine Bühne der geistigen Auseinandersetzung zu schaffen und zu erhalten. Durch die Auswahl der Mitarbeiter wie auch durch Deine eigenen Artikel hast Du dafür gesorgt, dass alle Strömungen zum Zuge kamen und allzu idealistische Vorstellungen wieder auf den Boden der Realität zurückgeführt wurden. So hatte das «Profil» hohes Niveau, und seine Lektüre war immer spannend. Dafür möchte ich Dir herzlich danken.

Aus einer Zuschrift von *Anton Muheim* (Luzern)

Vielfalt der Meinungen ist nötig, um sich ein eigenes Urteil zu bilden

Mit Freude und Interesse lese ich seit 1966 die Beiträge von «Profil». Schon öfters wollte ich Dir meine Meinung zu Deiner Redaktionsführung mitteilen. Jetzt, da Du von Deinem Schriftleiterposten zurücktrittst, ist es Zeit, dass ich meinen Vorsatz in die Tat umsetze. Vorerst recht herzlichen Dank für Deine grosse Mühe und Arbeit, aber auch für Deine Toleranz. Am «Profil» konnte ich mich als SP-Politiker orientieren, und so diente mir diese Zeitschrift auch als Bildungsmittel. Manchen Genossen konnte ich vom Profil des «Profils» überzeugen.

Besonders geschätzt habe ich, dass in der Zeitschrift immer wieder die Vielfalt der Meinungen zum Ausdruck kam. Auf Grund der verschiedenen Auffassungen versuchte ich jeweils, mir ein persönliches Urteil zu bilden. Dieses Bemühen betrachte ich als sehr wichtig. Es trägt dazu bei, dass man nicht im Kleinkram des politischen und gewerkschaftlichen Lebens untergeht. Das Ringen um ein eigenes Urteil trägt aber auch zur Festigung des Charakters bei. Ob man im politischen oder im privaten Leben steht, überall muss sich auch der Charakter bewähren. Ich betrachte ihn als unteilbar. In diesem Sinne habe ich «Profil» sehr geschätzt. Ich hoffe, dass ich dies auch inskünftig tun kann. *Peter von Gunten* (Biel)

Redaktioneller Nachsatz

Zum Wechsel in der Redaktion habe ich aus dem Kreise unserer Abonnenten zahlreiche Dankesschreiben erhalten. Ich bitte um Verständnis dafür, dass ich sie – schon aus Platzgründen – nicht alle veröffentlichen kann. Ich werde sie persönlich beantworten, soweit dies noch nicht geschehen ist. Auch an dieser Stelle: Herzlichen Dank!